№ 4043. Dienstag, 22. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Der bisherige Rentenbank-Buchhalter Podiaski zu Berlin ist zum Geheimen expedirenden Secretair und Calculator ernannt und dem Fischmeister Jeserich in Stralsund der Charakter als „Oberfischmeister" verliehen worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Januar. Die heutigen Morgenblätter melden, daß die Zustimmung der Norddeutschen Bundesstaaten zu dem preußischen Verfassungs-Entwurf jetzt gewiß ist.

[Abgeordnetenhaus.] Die Interpellation des Abg. Waligorski (betreffend die Erschwerungen des Verkehrs an der preußisch-russischen Grenze) wurde von der Tagesordnung wegen Krankheit des Interpellanten abgesetzt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Prag, 21. Jan. Der wegen des vermeintlichen Attentats auf den Kaiser inhaftirt gewesene Schneidergeselle Pust ist der Haft entlassen und die Untersuchung eingestellt.

Paris, 20. Jan. Der „Moniteur" veröffentlicht das Schreiben des Kaisers an den Staatsminister Rouher bezüglich der in dem Regierungsorganismus vorzunehmenden Reformen. In demselben heißt es: Seit mehreren Jahren schon bin ich mit mir zu Rathe gegangen, ob unsere Staatseinrichtungen die Grenze der Vollkommenheit erreicht haben, oder ob nicht vielmehr neue Verbesserungen eingeführt werden müssen. Hieraus entstand eine bedauerliche Ungewißheit, welche aufhören muß. Bis jetzt haben Sie, Hr. Minister, muthig kämpfen müssen in meinem Namen, um unzeitige Forderungen zurückzuweisen und mir die Initiative zu lassen zu nützlichen Reformen, sobald mir dazu die Zeit gekommen zu sein schiene. Heute nun erachte ich es für möglich, den Institutionen des Kaiserreiches jede Entwickelung, deren sie fähig sind, und den öffentlichen Freiheiten eine neue Ausdehnung zu geben, ohne dabei die Macht, welche die Nation mir anvertraut hat, zu gefährden. Der Plan, den ich mir vorgezeichnet habe, besteht darin, die Unvollkommenheiten, welche die Zeit hervortreten ließ, zu verbessern und die Fortschritte eintreten zu lassen, die mit unseren Sitten verträglich sind. Denn Regieren heißt die gewonnene Erfahrung benutzen und die Bedürfnisse der Zukunft vorhersehen. Die Adreß-Discussion hatte nicht die gewünschten Resultate, erregte vielmehr mehrfach leidenschaftlich die öffentliche Meinung und veranlaßte unfruchtbare Debatten. Sie soll durch das Interpellationsrecht ersetzt werden. Alle Minister sollen ihre Verwaltung vor den Kammern vertreten können. Die Preßprozesse sollen ausschließlich den Gerichten zufallen. Das Vereinsrecht soll neu geregelt werden. Ich erschüttere nicht den Boden, welchen 15 Jahre der Ruhe und des Gedeihens befestigt haben. Ich gestalte nur meine Beziehungen zu den großen Staatsgewalten noch inniger, indem ich den Bürgern durch das Gesetz neue Garantien gewähre, indem ich endlich die Krönung des Gebäudes, das durch den nationalen Willen errichtet ist, vollende.

Paris, 21. Jan. Die Regierung ist mit einem Senats-Consult beschäftigt, der dem Senat Attribute in Uebereinstimmung mit dem Reformplane zuertheilt und demselben zugesteht, in weiterer Ausdehnung an der legislatorischen Thätigkeit Theil zu nehmen. — Dem „Etendard" zufolge hebt ein Decret vom 16. d. die dem Marschall Bazaine als Chefcommandant des Expeditionscorps in Mexiko ertheilten außerordentlichen Vollmachten auf.

Florenz, 21. Jan. Die „Nazione" bestätigt das in der Angelegenheit des „Principe Tommaso" getroffene Arrangement. Die Türkei bewilligt dem Eigenthümer des Dampfschiffes Ersatz des verursuchten Schadens. Ein Schiedsrichter wird die Höhe der Summe bestimmen.

Ancona, 20. Jan. Aus Beyrut v. 3. d. eingetroffene Briefe berichten, daß Joseph Karam nach einem neuen Kampfe mit Gendarmen im Libanon 300 Männer vereinigt und in verschiedenen Ortschaften die Regierungsbeamten festgenommen habe.

Bukarest, 21. Jan. Fürst Karl wird seine Reise nach der Moldau am 27. d. M. antreten. Der oberste Gerichtshof wird nach Jassy verlegt.

Wien, 21. Januar. Abendbörse. Still aber fest. Credit-Actien 160,10, Nordbahn 159,50, 1860er Loose 85,50, 1864er Loose 77,50, Staatsbahn 206,90, Galizier 219,75, Czernowitzer 184,50.

Frankfurt a. M, 21. Januar. Bei Abgang der Depesche wurden Amerikaner pr. comptant 76½, pr. ultimo 76 gehandelt. 1860er Loose 64¼, Credit-Actien 140½, National-Anleihe 51⅛, Wiener Wechsel 88, Bayerische Prämien-Anleihe 101 5/16. Die Haltung der Börse war fest.

London, 21. Jan. Aus New-York vom 19. d. Mts. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 37, Bonds 108, Illinois 119½, Eriebahn 63½, Baumwolle 35. Raffinirtes Petroleum 30.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Marschall Bazaine den französischen Militairs gestattet habe, in die Dienste des Kaisers Maximilian einzutreten.

Der bayerische Ministerpräsident.

Von einem Preußen, der die Verhältnisse in Süddeutschland aus eigener Anschauung kennt, erhalten wir über den bayerischen Ministerpräsidenten folgende Zuschrift:

In Norddeutschland ist die Meinung, daß im Süden unseres großen Vaterlandes nur der Partikularismus vorherrsche, daher von einer echt nationalen Gesinnung dort nur sehr ausnahmsweise die Rede sein könne, ziemlich allgemein verbreitet. Man braucht wohl keine Beweise dafür beizubringen. Wer in Süddeutschland gelebt und die politisch denkenden Kreise kennen gelernt hat, der mußte diese Anschauung von den Süddeutschen stets für einen beklagenswerthen und verhängnißvollen Irrthum ansehen. Beklagenswerth, weil er ohne Grund eine Scheidewand zwischen Deutschen zog, die in ihrem Wünschen und Wollen ein und derselben Richtung folgten; verhängnißvoll, weil die unheilvolle Frucht solcher Mißverständnisse früher oder später an den Tag kommen mußte. Es ist für jeden Patrioten gewiß eine wahre Genugthuung, daß dieser Irrthum jetzt durch den größten süddeutschen Staat, durch Bayern, in das hellste Licht gestellt wird. Die jüngste Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten ist das Correlat zu den national-politischen Grundanschauungen des die Majorität des bayerischen Volkes vertretenden bayerischen Liberalismus, wie sie in dem bayerischen Abgeordnetenhause schon Ende August v. J. und danach in vielen andern öffentlichen Kundgebungen ihren Ausdruck fanden. Die liberalen Politiker in Bayern, Männer wie Marquart, Barth, Völk u. s. w., haben stets in dieser Richtung gewirkt und gedacht und es konnte nur verwundern, daß man hinter derselben Partikularismus witterte.

Der gegenwärtige bayerische Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, ist in den wesentlichsten Punkten der verkörperte Ausdruck der schon längst im liberalen bayerischen Volk wurzelnden politischen und nationalen Ideen. Unter König Max II. behielten die Herren v. Schrenk und v. d. Pfordten &c. ihre politischen Stellungen, obgleich das liberale bayerische Volk sie längst weit hinter sich gelassen. Für dieses Volk ist seit langer Zeit Fürst Hohenlohe der Minister par excellence gewesen. Wer die liberale bayerische Presse seit Jahren kennt, weiß es.

Fürst Hohenlohe ist ein Aristokrat im besten Sinne des Worts. Er gehört zu den wenigen Ausnahmen seines Standes in Deutschland, die die constitutionelle Staatsidee wirklich verstanden haben, die in der harmonischen Betheiligung des Volks an den großen Staatsaufgaben der Gegenwart eine Verjüngung, eine Veredelung der überkommenen Staaten, ihre Kräftigung und Vollendung sehen. Er ist aufrichtig liberal, er fürchtet die parlamentarische Macht des Volks nicht, sondern, wie unsere Minister der Regenerationsepoche, vertraut er auf den bessern Kern im Volk; er erwartet von seiner selbstthätigen Betheiligung an der Verfolgung aller Staats-Interessen eine Erhebung desselben auf eine höhere Stufe sittlicher und intellectueller Entwickelung und findet in derselben die Wurzeln einer neuen glücklichen und ruhmreicheren Epoche für das Staats- und Völkerleben. Er ist ein aufrichtiger Anhänger des constitutionellen Systems, denn er kennt einen Widerspruch zwischen Volks- und Fürstenmacht nicht, weil die wahren und dauernden Interessen eines verständigen Staats-Oberhauptes nie mit den politischen Gemeininteressen eines Volkes in Collision gerathen können, falls sie im gegenseitigen Vertrauen stets vernünftige Verständigung über das Staatswohl suchen. Daß Fürst Hohenlohe ein Staatsmann von deutsch-patriotischer Gesinnung ist, kann man aus seiner freimüthigen Erklärung über Bayerns gegenwärtige Stellung in Deutschland und die ihm durch dieselbe zugewiesenen Aufgaben entnehmen.

Wer den deutschen Einheitsstaat erstrebt, könnte in den jüngsten Aeußerungen Hohenlohes über die Wahrung der bayerischen Selbstständigkeit vielleicht eine partikularistische Ader finden. Das ist aber der Punkt, in dem eine Verständigung zwischen dem liberalen Süd- und Norddeutschland vor Allem gesucht und gepflegt werden muß. Wir sind weit entfernt davon, die süddeutschen Staaten als Muster des Constitutionalismus anzusehen, aber in dem liberalen Süddeutschland ist die Liebe zu freien politischen Institutionen, die Abneigung gegen Militär- und Polizeiwirthschaft, wie gegen jede Art Vorherrschaft entwickelter als im übrigen Vaterlande. Das liberale politische tägliche Brod ist dem Süddeutschen mehr nothwendiges Lebenselement als irgend anderwärts und in seiner lokalen politischen Sonderheit findet er eine größere Garantie für die Erreichung liberal-politischer Ziele als in einem Einheitsstaat. Daß von Bayern her die Unterordnung in Bezug auf alle großen national-politischen Zwecke willig geboten wird, beweist wieder die letzte Kundgebung des Ministerpräsidenten. Können wir es ihnen ohne Weiteres verdenken, wenn sie im Uebrigen sich ihre freiheitliche Entwickelung im Innern unbeschränkt erhalten wollen? Jedes unbefangene Urtheil wird ihnen diesen Selbständigkeitstrieb des Motives wegen nicht verargen. Ob und wie weit sie damit kommen werden, wird die Zeit lehren. Der Fürst Hohenlohe als leitender Minister stellt Erfolge in Aussicht und wenn ihm nicht die Hände anderweitig gebunden werden, kann man immerhin darauf rechnen.

Für Gesammt-Deutschland wird daraus der Nutzen erwachsen, daß auch im Norden der Constitutionalismus in den Vordergrund gerückt wird. Das festeste Band zwischen Süd und Nord wird ein gutes Wettwerben sein. Wir dürfen unsere Chancen nicht für so ungünstig halten, als oft angenommen wird. Was man redlich will, erreicht man, wenn auch langsam. Nur das Streben darf bei uns nie aufhören und wie auch im Augenblick die Geschicke sich gestalten, wenn in Norddeutschland das Volk Liebe zu politischer Freiheit unbeirrt an den Tag legt, wird ein starkes Band zwischen Süd und Nord bleiben, das die deutsche Zukunft sicher stellt.

Die Cholera.

(Ein Vortrag des Hrn. Dr. Liévin.)

(Fortsetzung.)

Die kurze Notiz über die Beschaffenheit der Wässer, welche in Danzig zum Verbrauch kommen, zeigt wohl zur Genüge, wie dringend nothwendig für die Stadt eine Wasserleitung ist, die gutes Wasser in genügender Menge der Stadt zuführen müßte. Auch hierfür sind Plan und Anschlag fertig; allein theils dieselben Gründe wie beim Sielsystem, theils die Unmöglichkeit, eine Wasserzuleitung zu schaffen, ohne gleichzeitig für die Ableitung zu sorgen, haben auch dieses Projectes Ausführung bisher vereitelt. Ich halte dafür, daß es die Pflicht jedes Einzelnen ist, der das Leben und die Gesundheit seiner selbst, seiner Angehörigen und Mitbürger höher schätzt als ein jährliches Opfer von vielleicht 30,000 ℛ, d. h. etwa den zwanzigsten Theil der jährlichen Ausgaben der Stadt: daß, sage ich, jeder Einzelne überall und bei jeder Gelegenheit und jedem Dritten gegenüber auf die Nothwendigkeit der Ausführung jener Pläne hinweise, damit die öffentliche Meinung schließlich den Sieg über allzu ängstliche, und hier sicher möglichst schlecht angebrachte Sparsamkeit davontrage.

Als dritter für die Erhaltung der Gesundheit wichtiger Factor ist „gute Ernährung" zu betrachten, sowohl was die Qualität, als was die Quantität anlangt. Freilich ist die Cholera nicht directe Folge quantitativ unzureichender Nahrung, wie etwa der Hungertyphus; allein wo Nahrungsmangel herrscht, wird die Cholera stets die meisten Opfer verlangen. Es lehrt dies auch die stets sich gleich bleibende Erfahrung, daß die Cholera in dem schlechtest ernährten Theil der Bevölkerung am verheerendsten wüthet. Allein wie von der einen Seite der Mangel an ausreichender Ernährung für die Cholera prädisponirt, so geschieht dies von der andern Seite nicht minder durch das Uebermaß; und zwar ist dies in noch höherem Maße bezüglich der alkoholhaltigen Getränke, Bier, Wein und Spirituosen, der Fall, als betreffs der Speisen. Während diese alkoholischen Genußmittel, in mäßigen Mengen genossen, die Widerstandsfähigkeit des Körpers sicher erhöhen, ist bei deren Mißbrauch entschieden das Gegentheil der Fall. Allein wichtiger als die Quantität ist die Qualität der Nahrungsmittel. Um zunächst bei den Getränken zu bleiben, so ist mangelhaft ausgegohrenes, trübes, so wie saures Bier direct als schädlich zu bezeichnen. Daß Speisen von Fleisch, welches sich in einem Zustande von Zersetzung befindet, der Empfänglichkeit für Cholera Vorschub leisten, wird nicht überraschen; das Ausbrechen der Cholera bald nach dem Genusse solchen Fleisches und besonders solcher Fische ist wiederholt beobachtet worden. Nicht anders ist es betreffs vegetabilischer Nahrung. Schon 1832 beschrieb Dr. Tytler einen Fall, wo in einer gewissen Gegend von Indien nach der Benutzung verdorbenen Reises die Cholera in ungewöhnlichem Maße sich entwickelte. Es kann leicht sein, daß das im Allgemeinen ungewöhnlich schlechte Brod, wodurch die Stadt Danzig sich in so beklagenswerther Weise auszeichnet, und namentlich die Verwendung von havarirtem Getreide und selbst Wonchern zur Mehlbereitung, einen nicht zu übersehenden Einfluß auf die Vorliebe der Cholera für Danzig hat. — Als ein Vorurtheil ohne irgend welche Begründung wird man es aber bezeichnen müssen, wenn gewisse an und für sich gesunde Nahrungsmittel als die Cholera begünstigend betrachtet werden, wie dies beispielsweise mit mehreren Gemüsen, mit Obst, und besonders mit Gurken und Melonen von Vielen geschieht. Wer an solche Speisen gewöhnt ist und erfahrungsmäßig weiß, daß sie ihm gut bekommen, der thut Unrecht, sich ihrer zur Cholerazeit zu enthalten; denn jede Aenderung einer gesunden und dem betreffenden Individuum zuträglichen Diät ist mindestens nutzlos, nie vortheilhaft, vielleicht zuweilen nachtheilig. Es soll hiermit keineswegs dem übermäßigen Genusse, dem Mißbrauche solcher Dinge das Wort geredet werden; wie in allen Dingen ist auch hier „Maß halten" geboten.

Was endlich die angemessene warme Bekleidung anlangt, so soll diese den Zweck haben, den Körper vor dem Einfluß von Erkältungen zu schützen. Denn erfahrungsmäßig prädisponiren diese in hohem Grade für die Cholera. Im Spätsommer und in der Herbstzeit, wenn heißen Tagen oft sehr kühle Nächte folgen, pflegt meist die Cholera ihre höchste Höhe zu erreichen. Es wird daher recht sein, in dieser Zeit sich mindestens Nachts mit einem wollenen Hemde zu bekleiden; allein auch für den Tag ist ein solches Denen anzurathen, welche in Folge ihrer Beschäftigungen der Gefahr von Erhitzung und damit natürlich auch der Gefahr von Erkältungen ausgesetzt sind. Zu beachten wird dabei stets sein, daß eine unangemessen warme Bekleidung den Körper übermäßig erhitzt und ihn dadurch für den Einfluß kühlerer Luft empfänglicher macht. — Dagegen wird regelmäßiges tägliches Abreiben des Körpers mit kaltem Wasser die Haut gegen den Einfluß von Temperaturdifferenzen unempfindlicher machen und dadurch die Widerstandsfähigkeit erhöhen.

Die jetzt besprochenen Punkte stehen zwar mit der Cholera in engstem Zusammenhange, indem sie je nach ihrer Beschaffenheit den Körper für die Einwirkung des Choleragiftes geneigt machen oder nicht. Allein als Ursachen der Cholera sind sie nicht zu betrachten. Jeder einzelne mag in höchster Heftigkeit einwirken, alle mögen gleichzeitig einwirken, nie werden sie für sich die Cholera erzeugen. Dazu ist eben das eigenthümliche Choleragift allein befähigt. Ist dieses vorhanden, so wird es da, wo frische Luft, reines Wasser, gesunde Nahrung, warme Kleidung fehlen, sich am meisten ausbreiten und viele Opfer verlangen, während es unter umgekehrten Bedingungen wohl Einzelne befällt, aber auch meist auf diese Einzelnen beschränkt bleibt.

Ueber die Mittel und Wege, wie das Choleragift auf Gesunde übertragen wird, ist im Vorhergegangenen schon mehrfach die Rede gewesen: wir haben gesehen, daß dies am unzweifelhaftesten und wohl auch in der großen Mehrzahl der Fälle durch das Wasser geschieht. Allein eben so sicher kann die Uebertragung durch directe Berührung der von dem Kranken herrührenden Auswurfstoffe erfolgen. Krankenwärter werden es nicht vermeiden können, mit diesen Stoffen ihre Hände zu besudeln; dasselbe wird mit Wäscherinnen der Fall sein. Ich habe früher ein Beispiel angeführt, welches zeigt, wie leicht eine solche Besudelung auch unbewußt und unvermerkt stattfinden kann. Unter allen Umständen ist es daher die Pflicht eines Jeden, der um Cholerakranke zu thun hat, für die äußerste Sauberkeit zu sorgen, und namentlich niemals ein sorgfältiges Waschen der Hände zu unterlassen, wenn er derartige Kranke oder Gegenstände berührt hat, die durch ihre Auswurfstoffe verunreinigt sein können.

Ich komme nun zu dem Schlusse und damit zu dem Endzweck dieser Mittheilungen über die Cholera, zur Beantwortung

Parlamentarische Nachrichten.

(O. K. C.) Die Commissionen für Finanzen und Handel erledigten heute die Vorlage, betr. die Zinsgarantie der Cöslin-Stolp-Danziger Bahn. Es wurde nur für die Vorlage plaidirt. Die Bahn sichere die direkteste Verbindung für den Nord-Ostsee-Verkehr über Stettin, Lübeck, Hamburg u. s. w. Die noch direktere Verbindung zwischen Stettin und Danzig über Wangerin folge von selbst, wie immer den Umwegsbahnen die directe Route nachfolge. Die Richtung schließe sich den wichtigsten Kulturstrichen an, wie die Grundsteuer-Einschätzungen ergeben. Die Berlin-Stettiner Bahn werde ebenfalls rentabler werden. Bei der Spezialdiscussion wurde der entscheidende § 9 des Vertrages mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft — die Uebernahme der Zinsgarantie betreffend — mit allen gegen 3 Stimmen eventuell angenommen. Zu § 10 wird in Erinnerung der Vorgänge mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft gefragt, ob die Regierung über die Gewinn-Ansprüche aus dem vorliegenden Vertrage ohne vorgängige Zustimmung des Landtags zu verfügen sich berechtigt halte. Der Reg.-Commissar **Meineke** erklärte auf eine so allgemein gestellte Frage sich nicht auslassen zu können, sondern nur über die Annehmlichkeit bestimmt gefaßter Amendements, welche daher abzuwarten. Ein Antrag auf Vertagung der Verhandlung bis zum Eingang der gewünschten Erklärung wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt, dagegen ein Zusatz des Abg. **Michaelis** zum § 1 des Gesetzes so wie zur Ueberschrift im Sinne der zu § 10 gestellten Frage mit großer Majorität angenommen.

Dieselben Commissionen begannen demnächst die Discussion der Vorlage betr. die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen. Referenten sind die Abgg. **Roepell** und **Michaelis**. Zuvörderst wurde der Tendenz, außergewöhnliche Mittel zur Erweiterung des Eisenbahnbetriebes aufzunehmen, Anerkennung gezollt und die Form der Anleihe als die dazu geeignetste befunden. Von anderer Seite wurde geltend gemacht, daß die für die einzelnen Zwecke zu verwendenden Raten zu specialisiren sein würden. Die Frage, ob die Regierung die nöthigen Mittel nicht zunächst durch Verkauf der in ihrem Besitz befindlichen Eisenbahn-Actien zu beschaffen suchen müsse, ehe sie zur Anleihe schreite, ward verneint, weil der Verkauf den Cours zu sehr drücken würde. Der Vertreter der Regierung äußerte sich des Näheren über das Project der Verbindungsbahn um Berlin und motivirte die Nothwendigkeit der Ausführung aus Staatsmitteln. Eine Uebertragbarkeit der Specialsumme für die einzelnen Zwecke werde nicht beabsichtigt. In der Special-Discussion wurde zu § 1 die Specialisirung der einzelnen Summen, wie es auf pag. 6 der Motive vorgesehen, beantragt. Der Vertreter des Finanzministers widersprach dem aus Gründen der Zweckmäßigkeit, nicht aus principiellen Bedenken. Zudem werde bei den Jahresübersichten die fortlaufende Verwendung auch für die einzelnen Zwecke genau nachgewiesen werden. Die Commission verwarf den Antrag mit überwiegender Majorität.

In der Abend-Sitzung wurde der Gesetzentwurf wegen der Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen Thalern nebst zwei Zusatz-Anträgen von den vereinigten Commissionen mit großer Majorität angenommen.

Politische Uebersicht.

Wie der „Kreuzztg." mitgetheilt wird, sollen in Stuttgart demnächst Bevollmächtigte Süddeutscher Staaten zusammentreten, um eine übereinstimmende Ordnung des Militärwesens zu berathen. Die Anregung dazu ist von München ausgegangen. Sie scheint, sagt die Correspondenz der „Kreuzztg." — in Stuttgart — sehr bereitwillige Aufnahme gefunden zu haben, und auch von Darmstadt wird ein freundliches Entgegenkommen erwartet; nur über Baden schwanken die Meinungen. Die bayerische Regierung soll einen Entwurf mitgetheilt haben, welcher sich dem preußischen System sehr nahe anschließe. Die bayerische Einladung wünscht, daß die Conferenz ihre Arbeiten schon am 21. d. M. beginne, einige Verzögerung wird aber wohl stattfinden.

Berlin, 21. Jan. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen sind gestern hier eingetroffen und vom kronprinzlichen Paar auf dem Bahnhofe empfangen. Sie besuchten heute die Königin. — Der Kronprinz empfing gestern den Grafen Schwerin.

— Wie die „Kreuzztg." hört, wird hier die Bildung eines Norddeutschen Vereins vorbereitet, um die Verschmelzung der Interessen der alten Provinzen mit den neuen zu befördern.

* In Angelegenheit der Bahnbau-Projecte Posen-Slupce-Warschau und Posen-Thorn-Bromberg-Königsberg hatte am Sonnabend eine Deputation, bestehend aus den Abgg. Berger, v. Lonski, v. Unruh, v. Hoverbeck, v. Korff, v. Peguilhen, v. Weitzell rc. und zwei Mitgliedern der städtischen Körperschaften Posens, eine Audienz bei dem Handelsminister, um eine Staatsunterstützung, wie bei der Cöslin-Danziger Bahn in Anregung zu bringen. Graf v. Itzenplitz erklärte, keine andere Zusicherung ertheilen zu können, als daß, wenn entsprechende Vorlagen an die Staats-Regierung gelangen werden, namentlich aber wenn der Bau der Posen-Gubener Bahn gesichert und Posen diese zur Weiterführung nöthigende Schienenverbindung erhalten haben wird, er gewiß nicht Anstand nehmen werde, alles zu thun, was zur Erfüllung der berechtigten Wünsche der östlichen Provinzen in Bezug auf Eisenbahnen beizutragen vermag. Die Deputation will nun zu geeigneter Zeit mit gleichem Ersuchen sich auch an den Finanzminister wenden.

Stettin, 21. Jan. In der heutigen außerordl. Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Stettiner Eisenbahn wurde mit 741 gegen 73 St. den Bau einer **Zweigbahn von Cöslin nach Danzig** beschlossen. Die Ausführung soll nach Maßgabe des zwischen den Commissarien des Handelministeriums und dem Directorium der Berl.-St. Esb., unter dem 21. November 1866 vereinbarten Vertrages stattfinden. Danach beträgt das Anlagekapital 10 Mill. Rthlr.; der Grund und Boden wird von den Adjacenten unentgeltlich gegeben. Das Baukapital wird durch 4% Prioritätsobligationen der Berl.-St. Esb. beschafft, für welche die Gesellschaft das erste ½ %, der Staat die restirenden 3½ % garantirt. Seitens eines Actionärs wurde vor der Abstimmung beantragt, daß die Actionäre die Bahn ohne Einmischung des Staats selbst bauen sollten. Dieser Antrag wurde, als nicht rechtzeitig eingebracht, vom Vorsitzenden zurückgewiesen. (Ostſ.-Ztg.)

* In **Wiesbaden** ist Hofgerichts-Procurator Dr. **Braun** zum Parlaments Candidaten vorgeschlagen. Dr. Braun äußerte in seiner Rede u. A.: „. . . . In Deutschland gab es bisher zwei Großmächte, die um die Suprematie mit einander stritten. Es war etwa dasselbe Bild, als wenn man zwei Pferde an einen Wagen spannt und sie nach entgegengesetzten Richtungen auseinander treibt. Aus diesem Dualismus herauszukommen, gab es zwei Wege. Der eine Weg war der, daß das deutsche Volk sich aufraffte und sagte: was Preußen, was Oesterreich, was Kleinstaaten; wir sind die deutsche Nation, uns gebührt das Regiment. Dieser Weg, eingeschlagen im J. 1848, hat nicht zum Ziele geführt. Der zweite Weg wurde im J. 1866 betreten. Es gelang Preußen, mit der Gewalt der Waffen, das heißt, es gelang dem preußischen Volke, Oesterreich hinauszudrängen. Nicht einzelne Männer haben diesen Erfolg errungen, sondern das preußische Volk als solches. Freilich blieb das zugleich begonnene Werk der Einigung Deutschlands an der Mainlinie stehen. . . . Der Norddeutsche Bund bleibt vorläufig an derselben stehen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Süden noch dazu kommt, und er wird kommen. Durch den Bundestag war die deutsche Nation nach Außen verachtet und im Innern zu Sclaverei verdammt. Der Bundestag hat sich nur ausgezeichnet, indem er Demagogen gefangen und die deutsche Freiheit unterdrückt hat. Der Bundestag zerriß auf Antrag der Dynasten die Verfassungen deutscher Staaten in Stücke, abgebrauchte, alte Diplomaten, die in Frankfurt in der Eschenheimergasse saßen, wußten für die Dynasten Alles, für das Volk Nichts zu thun. Jetzt ist der Bundestag nicht mehr; thun sie denn jetzt etwas, die Herren v. Dalwigk und Genossen, im Süden, dem Volke die Freiheit zu geben? Es handelt sich nun darum, an Stelle des Bundestages eine Volksvertretung zu setzen. Der Grund ist gelegt zur Einheit. Es wird die Frage aufgeworfen: „Wo bleibt die Freiheit?" Schon einmal hat eine Verminderung der Zahl deutscher Souveraine stattgefunden (wir hatten früher ungefähr so viele, als Tage im Kalender sind). Damals schrie man auch: „Die deutsche Freiheit geht zu Grunde!" Die damaligen Leiblakayen und Leibliteraten wurden nicht müde, es in die Welt hinauszuposaunen. Man frage doch bei den Bürgern jetzt einmal nach, ob sie wieder wiedisch, clevisch, preuscheniſch rc. werden wollen! Die Freiheit ist kein Christkindchen, das Einem zu Weihnachten beschert wird, sie muß erkämpft werden. Uhland singt:

> Noch ist kein Fürst so hoch gefürstet,
> So ausgewählt kein ird'scher Mann,
> Daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet,
> Er sie mit Freiheit tränken kann.

Eine Härte liegt jetzt allerdings darin, daß die Opfer gleich von uns gefordert werden, während die Wohlthaten einzutreten zögern. Die Einführung der preuß. Verfassung wird dies mildern. Es ist wahr, die Begeisterung von 1848 herrscht heute nicht; aber damals sind wir trotz alledem in unseren Hoffnungen betrogen worden, und heute werden wir es vielleicht nicht. Nicht auf die rothen Hosen hoffen, wie auf der einen Seite geschieht, nicht auf die Ohne-Hosen hoffen, wie vielleicht andererseits. Inneren Frieden zu garantiren, müssen wir eine Reichsgewalt schaffen, das Heer unter Ein Commando stellen, dann hört der Bürgerkrieg auf. Damit nicht wieder Zollschranken uns aufgerichtet werden, damit unsere Consuln und Gesandten dem Auslande Respect einflößen: einheitliche Centralgewalt in handelspolitischer und diplomatischer Hinsicht. Ich bin selbst viel in Europa herumgereist, die Gesandten haben mir nicht mehr genützt, als daß sie mir immer 5 Franken abnahmen, wenn ich mir den Paß visiren ließ. Mehr verlangte ich auch nicht von ihnen, da nicht mehr von ihnen zu erwarten war."

Oesterreich. Lemberg, 15. Jan. (Ostſ.-Z.) Der kaiserl. Amnestie-Erlaß v. 10. Jan., durch welchen die gesetzlichen Folgen der in politischen Prozessen ergangenen Strafurtheile aufgehoben sind, hat im polnischen Lager große Freude erregt. Durch denselben sind in Galizien und Krakau gegen 8000 wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1863 kriegsrechtlich verurtheilte Personen in den Genuß ihrer politischen Rechte wieder eingesetzt worden. Dieser Gnadenact hat den bevorstehenden Landtagswahlen gegenüber um so größere Bedeutung, als den Amnestirten, unter denen sich die hervorragendsten Führer der polnischen Partei befinden, zugleich das active und passive Wahlrecht restituirt ist. Viele derselben, unter ihnen der Fürst Adam Sapieha, sind daher sofort als Candidaten für die Landtagswahlen aufgetreten und sie haben alle Aussicht, gewählt zu werden.

Pest, 18. Jan. (Presse.) In Deputirtenkreisen herrscht große Zuversicht; man glaubt, daß schon in der Sitzung am nächsten Montag die Zeit der Ernennung des ungarischen Ministeriums angezeigt werde.

England. London, 18. Jan. Seit Mittwoch früh keine Post ausgegeben, weil die Bahn zwischen hier und Dover auf der Hälfte des Weges verschneit ist. Hier hat es in verwichener Nacht und heute Vormittag wieder gelinde geschneit, die Kälte hat etwas nachgelassen, aber für ein Thauwetter fehlen noch jedwede Anzeichen. Kohlen und Lebensmittel steigen im Preise, aus allen Theilen des Landes kommen Klagen über starken Frost, gewaltige Schneefälle und gestörte Communication, dazu die vielen Unglücksfälle auf dem Eise und heute die Meldung, daß von 61 Personen, die auf dem gestern in Southampton eingetroffenen westindischen Dampfer „La Plata" am gelben Fieber erkrankt waren, 23 auf der Ueberfahrt gestorben sind.

Danzig, 22. Januar.

* Den (in Nr. 4024 mitgetheilten) Aufruf, betr. die Wahl des Hrn. Geh. Ob.-Reg.-Rath **Hoene** zum Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament haben im Danziger Landkreise ferner unterschrieben die Herren:

C. Wessel-Stüblau, A. Wanzow-Stüblau, Neumann-Stüblau, A. W. Zimdars-Langfelde, Holtze-Kl.-Leesen, Boelke-Czapeln, Zimdars-Langfelde, Wendt-Praust, Boehm-Czapeln, Wessel-Bissau, Roeske-Bissau, Kaulbach-Smengorczin, Hering-Kriefkohl, Penner-Kriefkohl, Knoff-Prangschin, Adolph Lebbe, Aron Loepp, W. Lebbe, Sawatzky, Birkenbusch, Jakob Loepp, sämmtlich zu Bohnsackerweide, Schwenzfeier, Volkmann, Philipp, Zoll, Goldau, Heinr. Möller, sämmtl. zu Bohnsack, Joh. Ott, Herrath, Bönkendorf, Fr. Ott, sämmtl. zu Wordel, M. Klaassen-Stegnerwerder, Gast-Glabitsch, P. Klingenberg-Schönbaum, G. Boschke-Schönbaum, Andr. Boschke-Freienhuben, C. Riedler-Prinzlaff, Schweizer-Schönbaum, Dr. Knapp-Schönbaum, C. Behrend-Schönbaum, S. Dau-Prinzlaff, J. Lucht, Frd. Klingenberg, C. Just, Ernst Ullrich, sämmtl. zu Schönbaum, Schwenzfeier-Freienhuben, Littkemann, Behrend, A. Schwenzfeier, Jäger, sämmtl. zu Prinzlaff, A. Rahn-Schönbaum, Anacker-Schnakenburg, Prehl-Schnakenburg, R. Lebbe-Einlage, Johann Dyck-Einlage, Grünwitzky-Einlage, Wannow-Neukrügerskampe, Oberschulz Duwensee-Groschkenkampe, Wunderlich-Laschkenkampe, Peters-Groschkenkampe, Pet. Duwensee-Groschkenkampe, Fröse-Freienhuben, Isendiek-Pasewark.

* Der Magistrat (Servis- und Einquartierungs-Deputation) bringt den betr. Hausbesitzern die Wochentage zur Kenntniß, an welchen die Servis-Auszahlung pro IV. Quartal 1866 stattfindet. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Servisauszahlung pro II. und III. Quartal 1866 **noch nicht erfolgen** kann, da der Servis für diese Zeit **trotz mehrfacher Erinnerungen** von der K. Intendantur des 1. Armeecorps zu Königsberg noch nicht angewiesen ist. Die Auszahlung der Vergütigung für verabreichte Natural-Verpflegung kann aus demselben Grunde ebenfalls noch nicht stattfinden.

* Die Arbeiten bei der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn sind seit gestern wieder bis auf Weiteres eingestellt worden.

*** [Stadttheater.] Hr. Göbel, der sich in dieser Saison durch sein Talent, wie durch den rühmlichen Fleiß, den er seinen Rollen widmet, die Gunst des Publikums erworben, hat am nächsten Donnerstag sein Benefiz.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 21. Jan.] 1) Die separirte Arbeiterfrau Henriette Baeck geb. Bonell von hier ist durch den erhobenen Belastungsbeweis überführt worden: a) der unverehelichten Stenzel, während Letztere im Sommer v. J. mit der B. in einem Hause wohnte, ein Kleid und andere Gegenstände in noch nassem Zustande von der Trockenleine gestohlen zu haben; b) im Herbste v. J. der unverehel. Woelke durch Erbrechen eines Kastens 1 Kleid, ein Tuch und 2 Hemden entwendet zu haben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

2) Der Malergehilfe Albert Herrmann Owski hat im October v. J. durch Anfertigung von Bestellzetteln mit gefälschten Unterschriften zu verschiedenen Zeiten aus zwei Bäckerläden die Inhalts der qu. Zettel geforderten Backwaaren und zwar 2 Brode à 2 Sgr. 3 Pf. und 6 Semmeln, und 4 Brode à 3 Sgr. 6 Pf. sich zu verschaffen gewußt und ist der Urkundenfälschung angeklagt. O. ist geständig und giebt zu seiner Entschuldigung an, daß, nachdem er den Krieg in Böhmen mitgemacht und demnächst im Septbr. v. J. zur Reserve entlassen worden, er ohne alle Subsistenzmittel gewesen sei. Ihn habe gehungert und da sei er auf die Idee gekommen, auf die angegebene Art sich die Mittel zu verschaffen, sich den Hunger zu stillen. Die Mitwirkung der Geschworenen wurde ausgeschlossen. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und erkannte auf 3 Monate Gefängniß, 10 Rthlr. Geldbuße, event. noch eine Woche Gefängniß.

§ Die Masse des in den letzten Tagen gefallenen Schnees ist so bedeutend, daß Hunderte von Arbeitskräften erforderlich sind, um die in Folge des bei heftigem Nord-Ost stattgefundenen Schneetreibens unterbrochene Communikation der Landstraßen und Eisenbahnen wieder herzustellen. Auf der Höhe soll namentlich die Stockung des Verkehrs groß sein; die Hohlwege sind dermaßen mit Schnee angehäuft, daß an ein Durchkommen nicht zu denken ist. Einzeln gelegene Wohnungen, so wie ganze Dorfschaften sind fast gänzlich in Schnee begraben, und die Bewohner derselben haben mit vereinten Kräften zu thun, um eine Verbindung zu bewirken. Bei etwa heftig und anhaltend eintretendem Thauwetter fürchten die Bewohner der Werdergegenden diesmal Ueberschwemmungen, zumal die Weichsel durch zusammengeschobenes Eis, das an vielen Stellen von einer Stärke bis zu 15 Fuß vorhanden sein soll, nicht so leicht frei werden dürfte.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm unterbrochen; bei Warlubien-Graudenz über die Eisdecke zu Fuß und mit leichtem Fuhrwerk bei Tag und Nacht; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke mit Fuhrwerk jeder Art.

* Die vereinigten liberalen Wähler des Wahlkreises Pr. Eylau-Heiligenbeil haben in einer am 18. d. zu Ludwigsort abgehaltenen Versammlung Hrn. v. **Saucken**-Julienfelde als Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament zu wählen beschlossen.

* Laut Bekanntmachung der K. Regierung zu Marienwerder sind für die Parlamentswahlen folgende Wahlcommissarien ernannt: für die Kreise Stuhm und Marienwerder, der Landrath v. **Pusch** zu Marienwerder, für Rosenberg und Löbau, der Reg.-Ass. v. **Portatius** zu Rosenberg, für Graudenz und Strasburg, der Landrath **Tichy** zu Graudenz, für Thorn und Culm, der Landrath v. **Schrötter** zu Culm, für Schwetz, der Ober-Reg.-Rath **Wegener** zu Schwetz, für Conitz, der Landrath v. **Besser** zu Conitz, für Schlochau und Flatow, der Landrath v. **Weiher** zu Flatow, für Dt. Crone, der Regierungs-Assessor v. **Brauchitsch** zu Dt. Crone.

Graudenz, 21. Jan. (G.) Nach telegraphischen Berichten aus **Warschau** vom heutigen Tage ist das Weichselwasser seit gestern von 5 Fuß 6 Zoll auf 7 Fuß gestiegen; doch steht das Weichseleis bei Warschau noch. — Heute Morgen wurde der 19jährige Posteleve Kumbarski aus Rosenberg, nachdem er Abends ½10 Uhr von seiner dienstlichen Thätigkeit auf dem Postamte nach seiner Wohnung zurückgekehrt war, in seinem Bette als Leiche gefunden. Nach ärztlichem Gutachten mußte der Tod bereits vor sechs Stunden erfolgt sein. Es liegt die Vermuthung vor, daß Kohlendunst die Todesursache gewesen ist.

± **Thorn**, 21. Jan. Wie stark der Güterverkehr auf der Ostbahn zur Zeit ist, dafür spricht auch folgende Thatsache: Am 17. d. be-

---

der Frage: was haben wir zu thun, um uns vor der Cholera möglichst sicher zu stellen? Da nur derjenige im Stande sein wird, diese Frage und die Begründung ihrer Beantwortung zu verstehen, der wenigstens im Großen und Ganzen die Art und Weise erkannt hat, wie sich die Cholera dem Individuum und dem Gemeinwesen gegenüber verhält; so habe ich nothwendiger Weise obige Mittheilungen voranschicken müssen. Aus diesen Mittheilungen geht aber die Beantwortung der Frage von selbst hervor. Zwei Wege sind einzuschlagen, zwei Dinge zu thun, um der Cholera nach Möglichkeit vorzubeugen. Der eine Weg ist indessen nur von Staats wegen zu beschreiten: ich meine die Anordnung derjenigen Quarantaine-Maßregeln, durch welche man hoffen darf, die Cholera von ganzen Ländern und Städten abzuhalten. Gegen dieses Verfahren besteht eine nicht unbegründete öffentliche Meinung; auch stehen ihm in der That viele volkswirthschaftliche Bedenken entgegen.

Die Sperrmaßregeln, welche die Preußische Regierung im Jahre 1831 mit großen pecuniären Opfern und noch weit größeren Belästigungen der ganzen Bevölkerung ergriff und durchführte, haben sich vollkommen unwirksam gezeigt. Dies kann nicht Wunder nehmen, da man damals die Cholera und besonders die Art ihrer Contagiosität noch nicht im Entferntesten kannte. Heute sind wir in dieser Beziehung anders daran, und könnte daher der unter andern Umständen fehlgeschlagene erste Versuch von der Wiedereinführung geeigneter Quarantaine-Maßregeln nicht abhalten. Allein bei den vielen Schwierigkeiten, bei unseren gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen Sperrmaßregeln wirksamer Natur zu finden, welche für das Publikum mindestens nicht störender sein dürften als die Seuche selbst, wird eine eigentliche Quarantaineanordnung wohl kaum je wieder in Aussicht genommen werden. Es bleibt demnach nur der zweite und in der That der wirksamre Weg zu beschreiten. An dem Eingange zu demselben steht geschrieben: jeder Einzelne strebe mit allen Kräften dahin, daß alles Dasjenige beseitigt werde, wodurch bei ihm selbst oder bei Andern die Prädisposition für die Cholera begünstigt werden kann. (Schluß folgt.)

stellte ein Gutsbesitzer auf dem hiesigen Bahnhofe einen Waggon zum Versandt von Getreide. Die Anmeldung wurde angenommen, aber dem Besteller wurde sofort von dem betr. Beamten bemerklich gemacht, daß er warten müsse, da am besagten Tage erst diejenigen Waggons zum Laden kämen, welche am 13. December v. J. bestellt worden wären, also über vier Wochen warten. Züge aus Polen, welche von 2 Locomotiven fortbewegt werden, passiren jetzt sehr häufig den hiesigen Bahnhof. — Am 19. d. kam hier eine außergewöhnliche Verhaftung vor. Nach Otloczyn (Bahnhof) kam am gedachten Tage ein Mann und wurde dort vom Schulzen polizeilich sistirt. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er statt mit dem Eisenbahnzuge, mit einem gemietheten Wagen eintraf, sich in keiner Weise legitimiren konnte und eine nicht unbedeutende Summe bei sich hatte. Er gab vor, der Tischlermeister B. aus Stettin zu sein. Hierher gebracht und vor den hiesigen Vertreter des Staatsanwalts geführt, gestand derselbe in Folge der an ihn gerichteten Fragen, daß er Rendant in Schlawe sei, sich von dort heimlich wegen Unterschlagungen bei drei ihm anvertrauten Kassen entfernt habe, nach Breslau gefahren und in die Gegend von Thorn gekommen sei, um nach Polen zu gehen. Man fand bei dem Verhafteten über 1100 Rthlr. vor. — Um Mittag am vor. Sonnabend trat ein starker Schneefall ein, welcher noch heute dauert. In Folge desselben blieben gestern früh die Postsendungen aus Berlin, Danzig rc. aus und konnten erst am Nachmittage ausgegeben werden. Die zeitige starke Schneedecke, zumal wenn sie bis tief in den Februar anhalten sollte, ist den Landwirthen sehr genehm.

* Königsberg. Nr. 13 der in Berlin erscheinenden „Zukunft" (das Organ der äußersten Linken) brachte eine Privatmittheilung über die hiesige Wählerversammlung am 13. Jan. Dieser Artikel hat Dr. Falkson veranlaßt, ein Schreiben an Dr. Guido Weiß, Redacteur der „Zukunft", zu richten, dem wir Folgendes entnehmen: „Geehrtester Herr! Meine Freunde machen mich auf einen Artikel der von Ihnen redigirten „Zukunft" (Nr. 13) aufmerksam, welcher die Vorgänge in der hiesigen Wählerversammlung v. 13. Jan. betrifft, und gegen meine Person gerichtet ist. Ich bin selbst zu lange bei der Presse thätig gewesen, als daß es mir einfallen könnte, Einwendungen gegen den Artikel zu erheben, wenn er sich darauf beschränkt hätte, auf Grund wahrer Thatsachen vom Parteistandpunkte aus eine Kritik, selbst die härteste, gegen meine politische Ansicht auszuüben. Sie vertreten Ihre politische Ueberzeugung und haben dazu volles Recht; ich vertrete die meinige und bediene mich dabei desselben Rechtes. Der Artikel thut aber mehr: er enthält Unwahrheiten und verletzt meine persönliche Ehre. Ich habe in dieser Beziehung Folgendes beizubringen: 1) Ich sprach nicht heftig, sondern ruhig, wie es meine Art ist; ein einziges Mal wendete ich mich allerdings mit Entrüstung gegen diejenigen, welche mich mit Pfeifen unterbrachen, weil ich sagte, daß meine politische Ansicht (über die gegenwärtige Lage) von der des Dr. Joh. Jacoby abweiche. Es ist unwahr, daß ich bei dieser Gelegenheit sagte: ich verachte Beifall, wie Mißfallen; meine Worte waren vielmehr, daß ich des Beifalls nicht bedürfe, um mich zum freien Ausdrucke meiner Ueberzeugung zu ermuthigen, und daß mich Pfeifen nicht einschüchtere, daß ich auf Letzteres nicht achten würde, ja! daß ich es verachte. . . . Jedermann in Königsberg, der in jener Versammlung war, weiß, daß ich vor dem Sturme auch nicht einen Schritt zurückwich. . . . Hinzuzufügen habe ich noch, daß der größte Theil der Versammlung an jenen Unterbrechungen keinen Antheil nahm, sondern im Gegentheil denselben entgegentrat. 2) Ein Versuch, Jacoby als Politiker zu cassiren, und zwar auf Grund der Rede, welche er bei der Debatte über die Indemnität (soll wohl heißen: Adresse) gehalten: das ist ein Vorwurf, der meine Ehre verletzt. Ein solches Unternehmen, ebenso unverständig als ehrlos, ist weder meinem Verstande noch meinem Character zuzutrauen. Jacobys Verdienste stehen hoch über meinem Lobe, mein Tadel würde tief unter ihnen bleiben. Mir eine solche Absicht zuzuschreiben, wenn nichts weiter vorliegt, als der Ausdruck meiner von der seinen abweichenden politischen Ansicht bei Gelegenheit der von mir nicht provocirten Debatte über seine Candidatur: wie würden Sie ein solches Verfahren bezeichnen, wenn es Jemand gegen Sie richtete, weil Sie einen derartigen Artikel gegen mich in Ihr Blatt aufnehmen? Ueber meine politische Ansicht, meine, wie es in dem Artikel heißt, „eigene unmotivirte Wandlung" kein weiteres Wort. Rechten Sie darüber mit besseren Männern, wie den Abgeordneten Twesten, v. Unruh, v. Hennig, oder, wenn Ihnen dies besser zusagen sollte, mit Männern von correctestem Radicalismus, wie Ruge, Rüstow, Kinkel, Männern, die für ihre Ueberzeugung mehr erduldet als wir Beide. Die Presse kann verherrlichen, sie kann brandmarken, aber sie vermag nichts, wenn sie der Wahrheit ins Gesicht schlägt. Glauben Sie, daß unter ehrenhaften Männern, welcher Parteischattirung sie immer angehören mögen, es einen giebt, der die Sachlage kennt und die Unwahrheiten jenes Artikels nicht verdammt hätte? Ich habe zahlreiche Beweise davon erhalten. Da ich bisher nur Günstiges von Ihnen gehört, so habe ich keinen Anlaß, Ihnen zuzutrauen, daß Sie mir für das Unrecht, das mir in Ihrem Blatte geschehen, moralische Genugthuung verweigern sollten. Die Art desselben überlasse ich Ihrem Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit."

Dr. Falkson fügt dem Brief hinzu: „Die Redactionen liberaler Blätter, welche mit mir der Meinung sind, daß es nicht gut ist, wenn die Redefreiheit in Versammlungen durch Pfeifen und Zischen unterdrückt wird, und welche ferner mit mir glauben, daß man von jedem Manne in der Welt, er stehe so hoch er wolle, oder er sei uns noch so nahe befreundet, sagen darf, daß man seine politische Ansicht nicht theile, ohne dadurch ein Verbrechen zu begehen, werden hiemit gebeten, diesen Brief aufzunehmen. Dr. Falkson."

Bromberg, 21. Jan. (Bromb. Z.) Am 18. d. M. endete in Inowraclaw der Kgl. Landes-Oekonomierath Herr J. L. Schwarz im 77. Lebensjahre seine irdische, thatenreiche Laufbahn. Schon in früher Jugend widmete der Verstorbene sich in seiner Heimath, der Marienwerderer Niederung, der Landwirthschaft und sein scharfer Geist und Wissensdrang ließen ihn bald erkennen, daß er dann erst mit Erfolg seinem Beruf obliegen könne, wenn er sich mit den Lehren und Grundsätzen der rationellen Landwirthschaft vertraut gemacht habe. Er ging deshalb nach Berlin und hörte dort Collegia, hauptsächlich aber wurde er ein eifriger und fleißiger Schüler unseres großen Meisters Thaer. Von seinen Studien mit einer großen Fülle des Wissens bereichert, nach seiner Heimath zurückgekehrt, wußte er dasselbe sehr bald practisch in Anwendung zu bringen und führte daselbst Schlagwirthschaft und demnächst den Oelfruchtbau ein, der so über alle Maßen reiche Erfolge hatte, daß sehr bald sein Name allüberall, bis weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes, eines wohlverdienten Ruhmes sich erfreute und er mit vollem Rechte als der Begründer von Wohlstand, ja Reichthum in jener Gegend gefeiert wurd. Staat und Behörden, vorzüglich aber einsichtsvolle und einflußreiche Freunde thaten das Ihrige, diesen Mann dem preußischen Staate zu erhalten, als ihm ein ehrenvoller Ruf nach Rußland wurde und so siedelte er vor 25 Jahren nach Kujawien über, das Rittergut Jordanowo käuflich erwerbend. Was er von Neuem hier gethan und gewirkt, wie unausbesetzt bestrebt er gewesen, den Wohlstand durch Einführung von Schlagwirthschaft und Kleebau bei Hunderten von großen und kleineren Besitzern zu heben, den Dorfschullehrern durch bessere Bewirthschaftung ihr Einkommen zu erhöhen, das wird lange noch von aller ehrlichen Leute Munde anerkannt werden. Schwarz war der Stifter des ersten landwirthschaftlichen Vereins, verbunden mit einem Versuchsgarten und einer Zeitschrift, seine landwirthschaftliche Correspondenz erstreckte sich über ganz Deutschland und darüber hinaus, er war der erste Mitbegründer der „Ostf.-Ztg.", der Stifter einer Feuer- und Hagelversicherung in einer Gegend, wo solche Institute bis dahin gänzlich fehlten, einer der ersten Schafzüchter einer Stammheerde, die er durch 40 Jahre mit seltener Liebe und Treue gepflegt, kurz, wo es galt, etwas Gemeinnütziges begründen oder fördern zu helfen, da war er mit ganzer Kraft und mit seiner reichen Erfahrung gern und schnell bei der Hand. Im Jahre 1863 feierte er das 50jährige Jubiläum des selbstständigen Besitzes; wenige Jahre darauf verkaufte er sein Gut, abgespannt und müde am Körper, den er wahrlich sein Lebtage lang nicht geschont, und wählte als letzten Aufenthaltsort das hochgelegene Inowraclaw, um von seiner Wohnung aus doch noch „ein Stück Feld", einen Theil seines ihm so lieb gewordenen Kujawiens übersehen zu können. Nun ist er heimgegangen, der von Reich und Arm, von Vornehm und Gering, von jeder Nationalität und von jeder Confession gleich hochgeschätzte väterliche Lehrer und Freund.

Vermischtes.

— Die Cholera in Polen hat noch nicht gänzlich aufgehört. Nach dem „Dz. Warsz." betrug die Zahl der Erkrankten im Königreiche Polen vom 21. Juli v. J. bis zum 8. Jan. d. J. 40,339 Personen, von denen 23,349 genasen, 16,975 starben.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
loco	57¼	57½	Westpr. 3½% do.	76¾	76¼
Januar	57⅛	57⅛	do. 4% do.	86¼	—
Frühjahr	55½	53½	Lombarden	103¼	103¼
Rüböl Januar	12	12 1/12	Oestr. National-Anl.	52¾	52⅞
Spiritus do.	17	17 1/24	Russ. Banknoten	82⅝	82¾
5% Pr. Anleihe	104	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	109
4½% do.	99½	99⅜	6% Amerikaner	76⅝	76¾
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.22	6.22

Hamburg, 21. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco fest behauptet, ab auswärts etwas lebhafter, auf Termine fest, pr. Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 155½ Bancothaler Br., 154½ Gd., pr. Frühj. 154 Br., 153 Gd. Roggen loco matt, ab Auswärts und Termine fest, pr. Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 93 Br., 91 Gd., pr. Frühj. 92 Br., 90 Gd. Oel loco 25¾, pr. Mai 26½—26⅜, pr. Oct. 26⅞, flau. Kaffee und Zink stille.

Amsterdam, 21. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas flauer. Raps pr. April 72½. Rüböl pr. Mai 40⅛, pr. Oct.-Dec. 41½.

London, 21. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen nominell, des Frostes wegen nur Detailgeschäft. Frühjahrsgetreide fest und unverändert. Schönes Wetter.

London, 21. Jan. Consols 90⅝. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 15⅜. Mexikaner 17⅞. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 29¼. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅛.

Liverpool, 21. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000—7000 Ballen Umsatz. Ruhig und fest. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, Domra 12¼, Pernam 15½.

Paris, 21. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 69,30. Italienische 5% Rente 54,75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 387,50. Credit-Mobilier-Aktien 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 388,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 310,00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 82. — Die Börse war unbelebt. Die 3%, welche zu 69,32½ begonnen, schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 21. Jan. Rüböl pr. Jan. 103,50, pr. Febr. 103,50, pr. Mai-Aug. 104,00. Mehl pr. Jan. 80,50, pr. März-April 82,50. Spiritus pr. Jan. 66,00.

Antwerpen, 21. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 22. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126 ℔ von 58½—59½—60½—61½ Sgr pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 58/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr

Hafer 29/30/31 Sgr

Spiritus 16⅙ Rthlr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: West. — Heute sind 160 Lasten Weizen ziemlich rasch aber fast nur in guter Qualität gekauft und diese mit vollen Preisen bezahlt, Mittel- und abfallende Gattungen blieben unbeachtet; ordinär 118 ℔ fl. 494, bezogen 120, 124 ℔ fl. 550, fl. 560, bunt 124/5, 126 ℔ fl. 570, 595, fein bunt 125/6, 128, 129 ℔. fl. 605, fl. 610, fl. 615, fl. 620, hellbunt 127 ℔ fl. 625, 129 ℔ fl. 640, hochbunt 129/30 ℔ fl. 640 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 116 ℔ fl. 312, 123/4 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔.; Umsatz 20 Lasten. — 104 ℔ kleine Gerste fl. 300, 107 ℔ große fl. 318 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 360 pr. 5400 ℔. — Der gestern irrthümlich notirte Preis von fl. 342 für Lupinen ist fl. 240 gewesen. — Spiritus 16⅙ Rthlr.

Königsberg, 21. Jan. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 130/131 ℔ 104½ Sgr. bez., 127 ℔ 97½ Sgr. bez., bunter 126 ℔ 93/95 Sgr bez., rother pr. 80 ℔ 91 Sgr. bez., pr. 83 ℔ 97¾ Sgr. bez., 127 ℔ 95½ Sgr. bez. — Roggen 51½/55½ Sgr. bez., 115/116 ℔ 49 Sgr bez., 126 ℔. 59 Sgr. bez., pr. 80 ℔ Jan. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühj. 60½ Sgr. Br., 59 Sgr Gd., pr. Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 42/48 Sgr. Br., kleine 42/48 Sgr Br. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br., 29½/30 Sgr. bez., pr. Frühj. 33½ Sgr. Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., 60/62 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br., 60/61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/72 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., 68½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ 50/60 Sgr Br., 57 Sgr. bez., 40/56½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Thymotheum 8/11 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl o. F. 14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 11⅚ Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 58/68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58/60 Sgr pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅚ Rthlr. Br., 16⅔ Rthlr. Gd., pr. Jan. ohne Faß 17⅓ Rthlr. Br., 16⅔ Rthlr. Gd.

Stettin, 21. Jan. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber 78—87 Rthlr., feiner 88—89 Rthlr., weißbunter 78—87 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 86¾, 85¾, 86¼ Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 55—56½ Rthlr. bez., Frühj. 54¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 50—51 Rthlr., Frühj. 69/70 ℔ 50½ Rthlr. bez., Pomm. feine nach Probe 52½ Rthlr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29—30½ Rthlr., 47—50 ℔. pr. Frühj. 31½ Rthlr. Br. — Erbsen loco Futter- 52—56 Rthlr., Koch- 57—58 Rthlr., Frühj. Futter- 57 Rthlr. bez. — Rüböl loco 12 Rthlr. Br., April-Mai 12 Rthlr. bez. u. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 Rthlr. bez., Frühj. 16⅚ Rthlr. Gd. u. Br. — Leinöl, raff. loco incl. Faß 13½ Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 13¼ Rthlr. Br. — Petroleum 8 Rthlr. bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 19½ Rthlr. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer pr. Febr. 13¼ Rthlr. bez.

Berlin, 21. Jan. Weizen pr. 2100 ℔ loco 70—89 Rthlr. nach Qual., weißbunt. poln. 84—85 Rthlr. bez., pr. 2000 ℔ Jan. 81½ Rthlr. Br., April-Mai 81¾—½—¾ Rthlr. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 57—½—¾—58 Rthlr. bez., fein 58¼—½ Rthlr. bez., Frühj. 55⅝—¾ Rthlr. bez. u. Gd., 56 Rthlr. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—52 Rthlr. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—29½ Rthlr. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 53—66 Rthlr., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ galiz. 86½ Rthlr. bez. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅙ Rthlr. Br., flüssiges 12¼ Rthlr. bez. — Leinöl loco 13 7/12 Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 1/12—1/24 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5⅛—5 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Januar 1867. Wind: SW.
Angekommen: Wallace, Fingal (SD.), Leith, Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 21. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	103½-⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	150 bz
Berlin-Anhalt	13	4	213½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156¾ B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210⅞ bz
Berlin-Stettin	8	4	135⅝ bz
Böhm. Westbahn	—	5	59¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141 bz
Brieg-Neiße	5⅗	4	102¾ B
Cöln-Minden	17⅘	4	143½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	54½ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	75¾ bz
do. do.	—	5	82¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147¾ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	194 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	127¾ bz
Mecklenburger	3	4	78½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅞	4	88¾ bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	80¼-80 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅗	3½	177½ bz
Litt. B.	11⅗	3½	151¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104 bz
Oppeln-Tarnowitz	3½	5	74 bz
Rheinische	7	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7	4	115 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	32⅛ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	4½	94¼ G
Oester. Südbahn	7⅙	5	103¼-½-¼ bz u B
Thüringer	8½	4	132 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/18	4½	147½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅕	4	154 G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	91 B
Danzig	7 3/10	4	109 G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	99½ bz u G
Magdeburg	5⅗	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅙	4	104 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 bz
Oesterreich	4½	5	60½-¼ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¼ bz
54, 55, 57	4½	99⅜ bz
do. 1859	4½	99⅜ bz
do. 1856	4½	99⅜ bz
do. 1853	4	89¾ G
Staats-Schulds.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	99¼ B
Börsenh.-Anl.	5	101¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79 G
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ B
do.	4	86¼ bz
Pommersche	3½	78¾ bz
do.	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische	3½	87½ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do.	4	86 bz
do. neue	4	85½ G
do. do.	4½	94 bz
Kur- u. N. Rentenbr.	4	91 B
Pommer. Rentenbr.	4	91 B
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	90⅝ bz
Schlesische	4	92⅛ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	43⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	52⅞ bz
do. 1854r Loose	4	56½ B
do. Creditloose	—	64¾ bz
do. 1860r Loose	4	64½-¼ bz u G
do. 1864r Loose	—	39¼ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	62 et bz u B
do. do. 6 Anl.	5	82⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do do.	3	52¼ B
do. do. 1864	5	87⅛ B
do. do. 1862	5	85½ bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62¼ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ et bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼ B
Amerikaner	6	76¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 19. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143½ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151 bz
London 3 Mon.	3½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	75⅞ bz
do. do. 2 M.	5	75⅝ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90 bz
do. 3 M.	7	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 11½ G
ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. 111 bz
Oest. östr. W. 76⅛ bz	Sovrgs. 6 22¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7¾ bz
Russ. do. 82¾ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 11½ bz	Silber 29 28 bz

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Max Intrauen** aus Berlin zeigen wir hiermit an.

Rudolph Fürstenberg und Frau.

Danzig, den 22. Januar 1867.

Heute Nachmittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Assmuß**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Bömischgut, den 18. Januar 1867.

(7892) **H. G. Reuter.**

Den heute Morgens 10½ Uhr an der Lungenentzündung erfolgten Tod unserer lieben freundlichen **Gertrude** im Alter von 4½ Monat zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

(7883) **R. Schindler** und Frau.

Heubude, den 21. Januar 1867.

Der über das Vermögen des Glasermeisters und Glashändlers **Samuel Wolff** in Danzig eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt. (7877)

Danzig, den 14. Januar 1867.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung vom 4. Januar 1867 ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma **Ferdinand Molkentin** (No. 6 des Firmen-Registers) erloschen ist. (7829)

Berent, den 4. Januar 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

So eben erschien bei **Fr. Kortkampf** in Berlin und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die
preußische Verfassung
mit den entsprechenden Bestimmungen der Verfassungen von
Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M.

Zusammengestellt von **Dr. J. G. Glaser,**
o. ö. Professor der Staats- und Cameralwissenschaften, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

gr. Quart-Format. 19 Bg. eleg. geh. Preis 20 Sgr. (7869)

Verlag von Aurel Frühbuß in Köln.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Mutterpflichten.

Von **J. C. F. Rolffs,**
Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Königl. preuß. Kreis-Physikus des Kreises Mühlheim a. Rhein.

Dritte verm. u. verb. Aufl.
Preis 1 Thlr.

Wenn schon der Umstand, daß vorstehendes Buch in der dritten Auflage vor das Publikum tritt, die beste Empfehlung sein möchte, so erscheint es doch nicht überflüssig, das gebildete Publikum und die Fachleute auf dieses so zweckmäßig geschriebene Werk aufmerksam zu machen. Der Verfasser vertritt nicht allein in geburtshilflicher Beziehung die rationellen Grundsätze, sondern man erkennt bei ihm als sein höchstes Ziel die Verhütung der Krankheiten.

Danzig. (7881)
L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert, Langgasse 20.

Der Sprechsaal,
Zeitschrift für das gesammte Versicherungswesen,

herausgegeben und redigirt von **Rosalowsky** in Berlin,
erscheint monatlich in zwei Heften.

Der Abonnementspreis beträgt pro Anno 3 Thlr., pro Semester 1½ Thlr. und pro Quartal 25 Sgr.

Inserate werden mit 2½ Sgr. die Zeile berechnet.

Alle Buchhandlungen, so wie die sämmtlichen Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

(7834) **Schindlers Verlagsbuchhandlung.**

Das Wrack des auf **Hela** circa 1 Meile nördlich vom Leuchtthurm gestrandeten Englischen eisernen Dampfschiffs **„Juno"**, bisher vom Capitain Storr geführt, wird in öffentlicher Auction in einem von Seiten des Gerichts anzusetzenden nahen Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Käufer werden ersucht, das Wrack an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt (7868)

F. G. Reinhold
in Danzig.

---

1 alter Kolf'scher Percussions-**Revolver** wird zu kaufen gesucht Breitgasse 93. (7894)

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene **Flügel** und **Tafelinstrumente** sind preiswürdig zu verkaufen Heiligegeistgasse 118. (7845)







Nähmaschinen

(verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- u. Wilson-System),
aus der rühmlichst bekannten Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik
von
Pollack, Schmidt & Comp., Hamburg,
welche wegen ihrer vorzüglichen Leistungen und des geräuschlosen Ganges auf allen Ausstellungen **den ersten Preis erhielten, verkauft zu Fabrikpreisen für Danzig und Umgegend**

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.

NB. Sämmtliche Nähmaschinen-Artikel, als: einzelne Apparate, **Garne, Nadeln, Oele** u. s. w. empfiehlt (7870)

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.

INSTITUT
für
Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,
Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (3474)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts.

Frisch geräucherte Maränen
empfing
F. E. Gossing,
vorm. O. R. Hasse,
Jopen- und Portechaisengasse-Ecke No. 14.

Mein Lager von Stearin- und Paraffinkerzen
bietet eine grosse Auswahl in allen
Packungen u. Qualitäten
und gebe davon billigst ab.
F. E. Gossing,
vorm. O. R. Hasse,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Zanow'sche Zündstreichhölzer, 3 grosse Pappschachteln 2 Sgr., so wie alle andern Packungen empfiehlt billigst die Haupt-Niederlage von

F. E. Gossing,
vorm. O. R. Hasse,
(7884) Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Ananas in Gläsern, eingemachte franz. Früchte in Gläsern, Gelatines etc.
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Feinsten Jamaica-Rum, Arrac de Goa, Ananas-Arrac, Rothwein u. Rheinwein in preiswerthen Sorten bei
Carl Schnarcke.

Valentini'sche Composition zur Handschuhwäsche, franz. Terpentinöl, Benzin und Talkum, pulverisirt, empfiehlt
(7893) **Carl Schnarcke.**

Englische feine Schlittenglocken, verzinnte Gebisse
für hartmäulige Pferde empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Braeutigam.

Holländ. Getreidewaagen
mit feinziehenden mess. Ballen, richtig nach der Börsenwaage abgestimmt, empfiehlt zum billigsten Preise (7885)

A. W. Braeutigam.

Frische Rübkuchen
empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (7684)

R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren
in guter Qualität empfehle ich à Schffl. 1½ Thlr.

R. Baecker in Mewe.

Pariser Ballroben, do. Ball-Coiffuren, do. Ball-Beduinen
empfiehlt in großer Auswahl

(7872) **E. Fischel.**

Rübkuchen,
schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,
(7196) Buttermarkt 15.

Pflaumenkreide in Kübeln
offerirt billigst (7846)

Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Bruchreis
in drei preiswürdigen Sorten empfiehlt, bei Ballen billigst, ausgewogen das Pfd. 1½ und 2 Sgr.

Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Stearin- u. Paraffinlichte
in allen Sorten und Packungen, so wie feinste Kronleuchterkerzen und Laternenlichte empfiehlt

(7847) **Carl Marzahn,** Langenmarkt 18.

Roh-Eis
conservire ich seit 8 Jahren für meine umfangreiche Wirthschaft, in allen Jahreszeiten in reichlicher Menge, **„ohne Keller und ohne jeglichen Bau"**, mit 1 Thlr. jährliche Unkosten. Diese leichte Methode ist **überall** auszuführen und die allgemeine Anwendung im Interesse des allgemeinen Wohls nicht genug zu empfehlen. Gegen fr. Einsendung von 1 Thlr. ertheile ich ausführliche Anweisung.

Flatow in Westpreußen. (7858)

Fr. Auring, Hotelier.

Die Wahrheit des Vorstehenden bezeugen gern

v. Weiher, Landrath. **Dr. Hasse,** practischer Arzt ꝛc.

O. Schulz, Prinzl. Rentamtmann.

Amtliches Attest.

Die billige und practische Eisconservirung des p. **Auring** habe ich seit Jahren beobachtet und kann dieselbe als leicht ausführbar und auf richtigen Grundsätzen basirend bestens empfehlen.

(L.S.) **Dr. Weiß,** Königl. Kreisphysicus.
Amon, Kreisbaumeister.

Hundegasse 121
ist die neu decorirte erste Etage zu vermiethen. Näheres Jopengasse 22 im Comtoir, unten rechts. (7890)

Breitgasse 34, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. k. M. zu verm.

Eine herrschaftliche Sommer-Wohnung, bestehend aus einem großen Saal, Entrée und 3 Zimmern, (zusammenhängend) Balkon in den Garten, Speise-Kammer, Küche, Keller, Holzstall und Eintritt in den Garten ist in Neuschottland No. 7 zu vermiethen. (7864)

Eine kleine gelbe Hündin (Teckel) ohne Abzeichen, mit Maulkorb, auf den Namen **„Flick"** hörend, hat sich gestern Abends verlaufen. Wiederbringer erhält außer Futterkosten, gute Belohnung Langgasse No. 19. (7888)

Ein junger Mensch sucht in einem Manufacturwaaren- oder großen Colonialwaarengeschäft eine Stelle als Lehrling. Gef. Adressen unter 7867 in der Expedition dieser Zeitung.

Nürnberger, Culmbacher, Wiener und Hofbräu-Exportbier
hält in Flaschen und Gebinden auf Lager und empfiehlt

F. W. Scheerbart,
Hundegasse 17.

Engl. Ale und Porter
auf Flaschen gut abgelagert, empfiehlt

F. W. Scheerbart,
Hundegasse 17.

Strohhüte zum Moderniſiren u. Waschen nach Berlin
erbittet (7891)

J. W. Schüler, Maßkauschegasse 8.

NB. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht.

Für ein renommirtes Geschäft wird vom 1. Juli c. ein unverheiratheter, erfahrener älterer Buchhalter mit guten Empfehlungen gesucht. Das Engagement ist ein dauerndes mit anständigem Gehalt verbunden.

Anmeldungen unter 7832 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Eine neue Speise-Kammer-Einrichtung mit Schubladen ist zu verkaufen Pfefferstadt 28, Hangeetage, rechts. (7882)

Ein anständiger junger Mann, welcher 4½ Jahre in dem Bureau eines Regierungs-Geometers mit geometrischen und schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht in einem Bureau pla irt zu werden. Gefällige Offerten unter 7880 in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Pianino, fast neu, steht Hundegasse No. 5, 2 Tr., über den Hof, billig zum Verkauf. (7867)

An die Gönner und Geschäftsfreunde des verstorbenen Bureauvorstehers

O. L. Neuné.

Nach fast sechsmonatlichen schweren Leiden hinterläßt der Verstorbene eine hilflose Wittwe nebst vier Kindern, welche von allen Mitteln für den ferneren Unterhalt entblößt sind. Wir richten daher an alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen noch Zahlungen schuldig sind oder demselben noch Honorare zugedacht haben, die dringende Bitte, dieselben baldigst zu entrichten. Gleichzeitig bitten wir edeldenkende Menschen, uns durch gefällige Beiträge in den Stand zu setzen, die dringende Noth der Familie zu lindern.

Die Unterzeichneten sind bereit, Gelder und Gaben in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren. (7784)

Danzig, den 18. Januar 1867.

Walter, Justiz-Rath. **H. W. Conwentz.** **M. A. Hasse.** **C. G. Rohloff.**

Symphonie-Concert
im Schützenhause.

Mittwoch, den 23. Januar, V. Symphonie-Abonnements-Concert, ausgeführt v. d. Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 4. Programm. Fest-Ouv. v. Schneider. Chor aus: „Die Ruinen v. Athen" von Beethoven. Ouv.: „Der Sommernachtstraum" v. Mendelssohn. Ouv.: „Oberon" v. C. M. v. Weber. Marcia funèbre aus der As-dur-Sonate v. Beethoven, arrangirt von Markull. Symphonie D-dur v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. (7850)

Buchholz.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vortrag des Herrn Oberpostsecretairs **Schochow** über **das Preußische Postwesen.**

Nach dem Vortrage Discussion über die Canalisation der Stadt Danzig und über Zuchthäuser. (7896)

Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 23. Jan.: Auftreten der Concertsängerin **Frl. Palm**, des Barytonisten **Hrn. Bolte**, des Komikers **Hrn. v. Fielitz**, der Soubrette **Fr. Eisfeld**, der Gymnastiker Herren **Cottrelly, Kähne, Lüdemann** nebst Söhnen, so wie Concert der **v. Weber**'schen Kapelle. U. A.: **Concertino für 3 Pistons**, vorgetragen von den Herren Frenzty, Hallmann und Bramme. Anfang 6½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 23. Jan. (90. Ab.-Vorst.) **Doctor Wespe,** Lustspiel in 5 Acten von **R. Benedix.**

Bei Aussendung des Cassirers **Rosahatius** zur Bitte um gütige Zahlung der von unsern geehrten Wohlthätern unterzeichneten Jahresbeiträge für die **Rechtstädter** und die **Altstädter** Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt finden wir uns, um Mißverständnisse, wie sie vorgekommen sind, zu begegnen, dazu veranlaßt, anzuzeigen, daß von uns nur der Gesammte Betrag mit diesem Geschäfte beauftragt, und die vorzulegende Subscriptionsliste mit dem Stempel der Anstalten versehen worden ist. (7856)

Der Vorstand der hiesigen Vier Klein-Kinder-Bewahranstalten.

No. 3933 und 3844
kauft zurück die Exped. d. Ztg.
Dienstag, 5 . . . . (7866)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.